

Entscheidungsvorlage**Coronapaket für Kinder, Jugendliche und Familien in Nürnberg**

Wie in der gemeinsamen Sitzung von Jugendhilfe- und Schulausschuss am 17. Juni 2021 dargestellt, entwickelte und entwickelt das Jugendamt Maßnahmen, um Kinder, Jugendliche und Familien auf dem Weg aus der Pandemie und zurück in den Alltag zu unterstützen. Eine Abfrage vor Ort in den Einrichtungen und Diensten erbrachte eine lange Liste von kreativen und innovativen Ideen, wo die Jugendhilfe kurzfristig über den Sommer, aber auch mittel- und längerfristig ansetzen könnte. Viele Dinge sind aus den bestehenden Einrichtungen und Diensten heraus umsetzbar bzw. können durch Umsteuerung der vorhandenen Mittel umgesetzt werden. An anderen Stellen werden aber zusätzliche personelle und finanzielle Ressourcen benötigt, um Beratungsstrukturen zu verstärken und Angebote auszubauen. Zwischenzeitlich liegen die meisten Förderrichtlinien des Bundesaktionsprogramms Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche und des Bayerischen Landesprogramms zur außerschulischen Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in der Corona-Pandemie vor. Wie berichtet, werden von der Bundes- und Landesebene eher überschaubare zusätzliche Mittel fließen, diese sollen aber gezielt für Nürnberg genutzt werden. Nach Prüfung der vorliegenden Förderrichtlinien schlägt die Verwaltung des Jugendamts folgende Maßnahmen vor. Die jeweiligen Finanzierungsdetails und ggf. notwendigen Eigenanteile werden je Position dargestellt.

Frühe Hilfen

Im Rahmen des Aktionsprogramms „Aufholen nach Corona“ wurden über die Bundesstiftung Frühe Hilfen zusätzliche Fördermittel für das Jahr 2021 in Höhe von 71.312 Euro bewilligt. Für die Verwendung der zusätzlichen Mittel gilt der bisherige Verwendungsrahmen sowie zusätzliche Verwendungsmöglichkeiten. Dies sind insbesondere Maßnahmen mit direktem Bezug zu den Frühen Hilfen, die einen Schwerpunkt auf die Entlastung, die Eltern-Kind-Bindung und die niedrigschwellige Erreichbarkeit der Familien zur Abmilderung Corona-bedingter Folgen legen. Die zusätzlichen Finanzmittel werden nach aktuellen Planungen in unterfinanzierten Bestandsangeboten, wie dem Einsatz von Familienhebammen und Familienkindekrankenschwestern eingesetzt sowie beim Ausbau zusätzlicher Ehrenamts- und Gruppenangebote, die in direktem Wirkzusammenhang mit Corona-bedingten Belastungen stehen, verwendet.

Sprachkitas

In den vergangenen Monaten konnten pandemiebedingt viele Kinder aufgrund des Betretungsverbots oder der Kriterien für die Notfallbetreuung über lange Dauer nicht in ihrer Kita betreut werden. Dies hat sich nach Rückmeldung der Kita-Leitungen zum Teil sehr nachteilig auf das Verhalten und bestimmte Entwicklungsprozesse der Kinder ausgewirkt, insbesondere auch auf die Sprachförderung von Kindern. Durch die regelmäßige Kitabetreuung findet für viele Kinder eine alltagsintegrierte Sprachförderung statt, die sprachlichen Impulse und Anreize sind äußerst wichtig für eine erfolgreiche und gelingende Sprachentwicklung, auch mit Blick auf die Einschulung der Kinder. Die Rückmeldungen aus den verschiedenen städt. Kitas bestätigen, dass es hier zu großen Defiziten kam und es zwingend Handlungsbedarf gibt, insbesondere in ausgewählten städtischen Kindergärten.

Die Bundesregierung hat das Thema kurzfristige Sprachförderung durch das Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ aufgegriffen und „weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ eine zusätzliche temporäre Unterstützung angeboten. Für das Jahr 2021 und 2022 können Träger

für diese Unterstützung von ausgewählten Kindergärten erhalten. Ziel des Bundesprogramms ist es, das sprachliche Bildungsangebot in den teilnehmenden Einrichtungen systematisch zu verbessern, insbesondere für die Kinder, die aufgrund der Pandemie und den damit verbundenen Betretungsverböten, über längere Zeiträume nicht die Kita besucht haben.

Der städtische Träger verfügt seit 2021 bereits über ein eigenes Sprach-Team mit einer Leitung und fünf Sprachförderkräften, jedoch können darüber nicht die durch die Pandemie bedingten zusätzlichen Förder- und Unterstützungsbedarfe abgedeckt werden. Identifiziert wurden vier Kindergärten, die eine solche temporäre Unterstützung dringend gebrauchen könnten. Dies liegt auch darin begründet, dass diese Kitas weitgehend erst im Herbst 2020 in Betrieb gegangen sind und daher noch nicht Teil der Migrationsbefragung und des darauffolgenden JHA-Beschlusses zur Schaffung eines Sprachteams für die den Befragungsergebnissen nach gerankten Kindergärten gewesen sind, also bei der Bedarfserhebung und Zuordnung des neuen Beratungsangebotes erst einmal nicht berücksichtigt werden konnten.

Das Bundesprogramm fördert einen Zuschuss zu den Personalausgaben für eine zusätzliche halbe Fachkraftstelle (mindestens 19,5 WAS) in Höhe von insgesamt 25.000 Euro. Das Jugendamt würde die Fachkräfte analog der bestehenden Sprachförderkräfte in S11b (Zulage) eingruppiieren. Damit wären durch die Stadt Nürnberg für eine halbe Stelle rund 9.000 Euro¹ noch anteilig zu finanzieren. Bei zwei Vollzeitstellen läge der städtische Eigenanteil bei 36.000 Euro/pro Jahr. Nachdem aktuell bei den vorhandenen Sprachförderstellen 22 WAS (38.000 €) in S11b nicht besetzt sind, könnte hierüber eine vollständige Deckung für den städtischen Eigenanteil erfolgen. Die vier halben Stellen sind für das Jahr 2022 vorgesehen, sollte das Programm wie angekündigt enden, würde erst dann der offene Stellenanteil des städtischen Sprach-Teams wieder ausgeschrieben werden. Bis dahin dient der Stellenanteil zur Deckung des Eigenanteils der vier temporären Sprachförderkräfte.

Das Jugendamt nimmt aktuell am Interessensbekundungsverfahren des Bundesprogramms teil, um sich eine Option zu sichern.

Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS)

Den Fachkräften der Jugendsozialarbeit an Schulen kommt gerade in der Corona-Pandemie eine Schlüsselfunktion in der Zusammenarbeit mit Schülerinnen und Schülern, Eltern und der Lehrerschaft zu. Nürnberg konnte auf Basis einer konsequenten Ausbauplanung in den letzten Jahren an allen Mittel – und Berufsschulen und auch an ausgewählten Grund- und Realschulen entsprechende Stellen schaffen. Dabei nutzte Nürnberg auch das Bayerische JaS-Förderprogramm, das zuletzt allerdings bayernweit ausgeschöpft war. Obwohl die 2020 vom Jugendhilfe- und Schulausschuss beschlossene Jugendhilfeplanung einen weiteren Ausbau vorsieht, wurden für 2021 mit Blick auf die fehlende Landesförderung und die aktuelle Haushaltsbelastung keine Kapazitätsausweitung beantragt.

Der Freistaat Bayern hat inzwischen eine Förderung über das Landesprogramm zur außerschulischen Förderung in der Corona-Pandemie weiteren 140 Stellen (insgesamt bayernweit jetzt 1.140 JaS-Stellen) zugesagt. Die Chance der dauerhaften Förderung von weiteren JaS-Stellen soll deshalb auch in Nürnberg genutzt werden, daher sollen auf Basis des bestehenden Jugendhilfeplans vier halbe Stellen neu geschaffen und zur Landesförderung angemeldet werden.

Diese vier halben Stellen sollen für die Sonderpädagogischen Förderzentren (SFZ) eingerichtet werden. Die Kinder und Jugendlichen an den SFZ benötigen eine erhöhte Förderung und können an einer allgemeinen Schule nicht oder nicht mehr ausreichend gefördert und unterrichtet werden. Der Bedarf an Leistungen der Jugendsozialarbeit an Schulen ist an SFZ deshalb besonders hoch. Die Grundschulstufen der SFZ sind aktuell mit 0,5 VK ausgestattet

¹ Durchschnittliche Personalkosten 2021 bei Neuschaffung in S11b: 68.003 Euro,

und ein Ausbau ist seit 2009 nicht erfolgt. Die Grundschulstufen der SFZ stehen in der zuletzt am 12.11.2020 vom Schul- und Jugendhilfeausschuss beschlossenen JaS-Jugendhilfeplanung hoch priorisiert in der Stufe 1A und wären deshalb im Rahmen des weiteren Ausbaus der Jugendsozialarbeit an Schulen in Nürnberg vorrangig zu berücksichtigen.

Diese Planung wurde mit Blick auf die Coronafolgen nochmals überprüft, und es bestätigte sich der hohe Bedarf für die SFZ: Während der Corona-Situation ist an den sonderpädagogischen Förderzentren der Anteil an Einzelfallhilfen an der Jahresarbeitszeit von 73,5% (2019) auf 80,0% (2020) gestiegen. Eine weitere bedarfsgerechte Ausweitung der notwendigen Einzelfallhilfen ist organisatorisch ohne zusätzliche Personalressourcen nicht mehr möglich. Auch die besonders intensiven Fälle, in denen eine Kooperation mit dem ASD notwendig wurde, stiegen von 2019 auf 2020 um 22% an. In der Grundschulstufe der SFZ ist es nötig, den Kindern einen direkten, flexiblen und unbürokratischen Kontakt zu ermöglichen. Eine durchgehende Präsenz an allen Schultagen der Woche und gleiche wiederkehrende Strukturen sind hier besonders wichtig. Dies ist mit den bisher vorhandenen Stellen im Umfang von 0,5 VK schon ohne die nun von Corona geprägte erhöhte Bedarfslage bei den Kindern, Jugendlichen und deren Familien nicht mehr möglich. Daher sollen die Kapazitäten auf jeweils 1 VK aufgestockt werden.

Die Verwaltung des Jugendamts hat 2 VK (4 x 0,5 VK) zum Schaffungsverfahren 2022 beantragt und wird die Stellen auch zur Landesförderung (die normale Festbetragsfinanzierung in Höhe von 16.300 EUR/Vollkraftstelle wird aus den Bundesmitteln für das Aktionsprogramm Aufholen nach Corona befristet bis 31.07.2023 für neue Stellen auf 49.080 EUR/Vollzeitstelle aufgestockt) anmelden.

Städtische Erziehungsberatungsstelle, Südstadtdependance

Bereits in der gemeinsamen Sitzung des Jugendhilfe- und Schulausschusses vom 17.06.2021 wurde die Lebenssituation von Nürnberger Kindern, Jugendlichen und Familien beleuchtet, die sich durch die Pandemie verändert hat und zusätzliche Belastungen mit sich brachte. In derselben Sitzung wurde auch über die Unterstützungsangebote der Erziehungsberatung gesprochen.

Das Beratungsspektrum in den Erziehungs- und Familienberatungsstellen ist sehr weitgefächert und stellt mit den erfahrenen psychologischen und sozialpädagogischen Beratungskräften die meistgenutzte Hilfe zur Erziehung dar (vgl. JHA vom 22.07.2021, TOP 4, Abb. 2). Der Beitrag der Erziehungsberatungsstellen zur Entlastung von Familien im Allgemeinen, aber auch im Speziellen mit Hinblick auf die mittel- und langfristigen Pandemiefolgen soll mit der Erweiterung von Beratungskapazitäten intensiviert werden. Für 2021 wurde bereits eine Vollzeitstelle beantragt und genehmigt und wird langfristig für die Südstadt (als Dependance der Erziehungsberatung) eingesetzt werden. Eine zweite Vollzeitstelle wurde von der Verwaltung des Jugendamts für 2022 beantragt.

Auch der Freistaat ist sich der Folgen der Pandemie für Familien bewusst, und so hat die Bayerische Staatsregierung am 23.03.2021 ein Gesamtkonzept zur Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und deren Familien beschlossen. Damit sollen die durch die Pandemie entstandenen Belastungen gemindert werden, indem bewährte Beratungs- und Hilfsstrukturen personell erweitert werden. In diesem Unterstützungskonzept ist die Erziehungs- und Familienberatung ein tragendes Element, das mit weiteren 120 Vollzeitstellen bayernweit ausgebaut und gefördert werden soll. Auch wenn die Förderung pro Stelle nach wie vor nicht sehr hoch ist, ist dies trotzdem bemerkenswert, da die Erziehungsberatung im engeren Sinne eine rein kommunale Aufgabe ist.

Der Freistaat bindet die jährliche Förderung über 14.300 Euro pro Vollzeitkraft (Soz.Päd.) in diesem Corona-Maßnahmenkonzept an aufsuchende Beratungsangebote, die äußerst niedrigschwellig und an Orten, wo sich Kinder und deren Familien aufhalten, stattfinden sollen.

Diese Arbeitsweise ist für die Südstadtdependance und die neuen Stellen auch vorgesehen. Daher soll für die neu beantragte Stelle auch ein Antrag auf Landesförderung gestellt werden. Der Landeszuschuss ist formal zunächst nur bis Ende 2022 geplant, dennoch könnte durch eine Stellenschaffung in 2022 der Zuschuss auch mittelfristig gesichert werden, da der Freistaat ggf. die Förderung der 120 zusätzlichen Stellen in eine Regelförderung überführen möchte.

Koordinierungsstelle Sport und Jugendhilfe

Die Koordinierungsstelle Sport und Jugendhilfe wurde mit den Haushaltsberatungen 2018 zunächst als Projekt vorerst auf drei Jahre befristet, momentan ist die Stelle befristet verlängert bis 12/2022.

Vernetzung zwischen den Strukturen Jugendhilfe und dem Sportbereich ist das zentrale Tätigkeitsfeld der Koordinierungsstelle. Sie ist zu einem wichtigen Faktor der Verbindung von Sport und Jugendhilfe geworden:

- Trendsport ist zu einem Schwerpunktthema der Koordinierungsstelle geworden. Besonders die Erstellung eines Rahmenkonzepts für eine Gesamteinrichtung aus Kinder- und Jugendhaus in Verbindung mit einer Trendsporthalle wurde von der Koordinierungsstelle federführend bearbeitet und wird im JHA am 30.09.2021 vorgestellt. Auch die weiteren Planungen und Entwicklungen beim Thema Trendsport und Trendsporthalle werden weiterhin bei der Koordinierungsstelle verortet sein.
- Neben der Fortentwicklung bereits bestehender Angebote (StreetsoccerCup, Mitternachtssport und Juggern) hat die Koordinierungsstelle auch neue Formate wie Sportcamps mit verschiedenen Sportarten, Workshops für Kinder und Jugendliche von Aktiven aus der Trendsportszene und die Initiierung des Runden Tisch Sport und Jugendhilfe ins Leben gerufen.

Die Koordinierungsstelle hat sich inzwischen als Fachstelle für das Thema Sport und Jugendarbeit und damit als Ansprechpartner für die Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie für die Bayerische Sportjugend und ihre Mitgliedsvereine etabliert.

Die Coronapandemie und ihre zeitweise sehr massiven Einschränkungen bei der Wahrnehmung von Bewegungs- und Sportangeboten in den Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und den Sportvereinen haben bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zum Teil starke Spuren hinterlassen. Der meist erzwungene Bewegungsmangel stellt eine der großen Aufgaben dar, die vorrangig bereits noch während der Coronapandemie bearbeitet werden müssen und uns sicher die nächsten Jahre begleiten werden. Dabei wird es entscheidend sein, jungen Menschen möglichst niederschwellige und kostenlose Angebote zu machen, damit sie sich wieder in ausreichendem Maße bewegen können. Hier die entsprechenden Anreize und Angebote für eine Rückkehr zu Sport und Bewegung zu schaffen ist eine wichtige Aufgabe der Koordinierungsstelle Sport und Jugendhilfe sowie der Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sein. Für diese Aufgabe wird ein langer Atem notwendig sein, so dass auch über 2022 hinaus die Koordinierungsstelle für diese wichtige Aufgabe gefordert sein wird.

Zum Erhalt der aufgebauten neuen Strukturen durch die Koordinierungsstelle Sport und Jugendhilfe und für die weitere Verbesserung der Kooperation von (organisierten) Sport- und Bewegungsangeboten ist die Entfristung der Projektstelle über den 31.12.2022 hinaus zwingend notwendig. Dies hat die Verwaltung des Jugendamts zum Haushalt 2022 beantragt.

Aktionsprogramm Internationale Jugendarbeit der Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V. (IJAB)

Das Jugendamt hat sein Interesse am Aktionsprogramm Internationale Jugendarbeit des IJAB bekundet. Beim Aktionsprogramm geht es um die bessere strukturelle und personelle Verortung von Internationaler Jugendarbeit in den Kommunen. Nürnberg nimmt seit 2013 als eine Projektkommune bei „Kommune goes International“ teil und wird seitdem vom IJAB beim Prozess der Internationalisierung der Nürnberger Jugendamt begleitet.

Um diesen Prozess weiter zu vertiefen und breiter aufstellen zu können, könnten die zu beantragenden Fördermittel in Höhe von 30.000 € für 2021 und 50.000 € für 2022 die nötigen ersten personellen und strukturellen Voraussetzungen für die Internationalisierung in Nürnberg schaffen. Das Jugendamt hat dabei gute Voraussetzungen um eine Förderung für 2021 und 2022 zu erhalten. Eine Fortführung des Aktionsprogramms über 2022 hinaus ist wahrscheinlich, aber noch nicht sicher.

Gerade die massiven Einschränkungen bei Fahrten während der Coronapandemie, vor allem ins Ausland, haben die Internationale Jugendarbeit vor große Herausforderungen gestellt. Kontakte zu Jugendgruppen und Fachkräften mussten über digitale Formate erhalten werden. Trotz dieser Bemühungen ist ein deutlicher Bruch in den Beziehungen und Kontakten zu den Partner/innen im Ausland wahrzunehmen.

Damit zur Wiederaufnahme von Jugendaustauschmaßnahmen wieder eine tragfähige Grundlage zu den bestehenden Kontakten hergestellt werden kann, müssen die Aktivitäten für die Internationale Jugendarbeit deutlich erhöht und personell unterfüttert werden. Das Aktionsprogramm des IJAB bietet hier eine hervorragende Chance erste Strukturen aufzubauen mit der Hoffnung diese auch nachhaltig verstetigen zu können. Die Eigenmittelanteile können aus den vorhandenen Budgets des Jugendamts gedeckt werden.

Förderprogramm des Freistaats: Zusätzliche FSJ-Einsatzstellen für Bildungsthemen

Der Freistaat Bayern plant für 2021/2022 und 2022/2023 ein zusätzliches Kontingent von bis zu 750 Einsatzstellen für ein Freiwilliges Soziale Jahr (FSJ) zu finanzieren. Das Programm soll Einrichtungen im Bildungsbereich sowie der Kinder- und Jugendhilfe unterstützen, bei der Bewältigung der Pandemiefolgen. Der Internationale Bund als Partner-Träger für FSJ in der Stadt Nürnberg prüft aktuell die Bereitstellung zusätzlicher Einsatzstellen, gefördert über das Programm. Für die Träger der zusätzlichen Einsatzstellen beträgt der Eigenanteil pro Jahr rund 1.800 Euro, normalerweise liegen die Kosten bei einem regulären Einsatz deutlich höher.

Das Jugendamt sieht hier eine gute Möglichkeit, an zwei Stellen Kinder und Jugendliche durch dieses Programm zu unterstützen:

Einmal im Bereich der städtischen Kindertageseinrichtungen, insbesondere im Bereich der Lernförderung von Grundschulkindern. Viele Einrichtungen melden nach der Rückkehr in den Regelbetrieb zurück, dass Kinder mit enormen Defiziten bei der Hausaufgabenbetreuung auffallen, zum Teil sehr unkonzentriert arbeiten und intensive Unterstützung brauchen, häufig auch durch Einzelbetreuung. Durch den temporären Einsatz von FSJ-Personen könnte die Hausaufgabenbetreuung intensiviert und stärker individualisiert werden, Einzelförderungen und Einzelbetreuungen für Kinder mit besonderen Unterstützungsbedarf ausgebaut und kontinuierlich angeboten werden. Das Angebot ist auch vorstellbar in enger Kooperation mit kooperierenden Grundschulen, auch für gemeinsame Lern- und Förderangebote, ggf. auch durch Einsatz am Vormittag in einer Grundschule.

Außerdem bieten sich die Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, insbesondere die kommunalen Kinder- und Jugendhäuser für einen Einsatz an. Die zusätzlichen FSJ-Stellen könnten auch hier an der Schnittstelle zu Schule und Berufseinstieg einen großen Zugewinn für die pädagogische Arbeit bedeuten. Aber auch sozialraumorientierte und partizipativ gestaltete Angebote aus den Bereichen Sport, Kreatives, Ausflüge und Kultur für junge Menschen im Alter zwischen 6 und 21 Jahren, könnten verstärkt werden. Diese Formate unterstützen die außerschulische Bildung und gesunde Entwicklung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Sie fördern Beteiligung und Engagement und ermöglichen das Erlernen von sozialen Kompetenzen.

Eine zusätzliche Unterstützung von 20 FSJ-Stellen erscheint notwendig und sinnvoll, möglichst beginnend noch im Herbst 2021. Die Verwaltung des Jugendamts hat vorausschauend beim Internationalen Bund ein Interesse von 20 zusätzlichen Einsatzstellen bekundet, mögliche Umsetzung in zwei Tranchen in den Jahren 2021/2022 und 2022/2023. Derzeit wird mit der Stadtkämmerei und dem Personalamt abgestimmt, ob und auf welchem Weg die zusätzlichen FSJ-Stellen befristet geschaffen bzw. zur Verfügung gestellt werden können. Der hohe Bundeszuschuss macht dieses Programm hoch attraktiv für die Stadt Nürnberg, auf der anderen Seite bietet es jungen Menschen die Chance, im direkten Kontakt mit Kinder und Jugendlichen und in den Einrichtungen trotz der Coronapandemie wichtige Erfahrungen zu sammeln.

Teamply-Ehrenamtliche im Einsatz für gerechte Bildung

Teamply ist ein Tandem-Projekt zwischen je einer ehrenamtlichen Person und einem Kind oder Jugendlichen. Zielgruppe von Teamply sind vor allem – aber nicht ausschließlich – Kinder aus Grundschulen und Förderzentren sowie Kinder und Jugendliche aus Mittelschulen sowie z.B. Kinder aus Alleinerziehenden-Haushalten.

Corona hat ein Schlaglicht darauf geworfen, wie schnell für Kinder und Jugendliche die Bildungserfahrungen unterbrochen werden und wie schnell die in Deutschland schon vorher ausgeprägte Schere zwischen „bildungsärmeren“ und „bildungsreicheren“ Familien weiter aufgeht. Corona hat auch gezeigt – darin sind sich alle Wissenschaftler/-innen einig – wie schnell gerade in bildungsferneren Familien die Möglichkeiten fehlen, Anschluss zu finden und zu halten. Zeitlich, pädagogisch und technisch brauchen viele Familien Unterstützung. Corona ist deshalb ein Anlass, mit einem breit angelegten Tutor/-innen- und Bildungspat/-innen-Programm auf diese Situation möglichst schnell zu reagieren: Teamplayer/-innen für Fairplay in der Bildung! Und: Corona hat auch gezeigt, wie unglaublich viele Menschen hilfsbereit in der Krise sind!

Durch das Einwerben von Spenden und Drittmitteln ist die weitere Arbeit und Begleitung von Teamply-Ehrenamtlichen auch für 2022 gesichert.